

ANDREAS KITSCHKE

## Die Joachim-Wagner-Orgel in der Liebfrauenkirche Jüterbog braucht Hilfe

Andreas Kitschke ist Orgelsachverständiger der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und Vorsitzender der Joachim-Wagner-Gesellschaft e. V.

**W**agner-Orgeln verfügen über einen überaus farbigen, herb-frischen Klang, der durch Betonung der tiefen Tonalagen durchaus schon in die Zeit der Empfindsamkeit weist.

Viele dieser Instrumente fielen dem Zeitgeist des späten 19. Jahrhunderts zum Opfer, als sich neuer Wohlstand mit romantischem Klangempfinden verband. Weitere Lücken riss der Zweite Weltkrieg. Die größte erhaltene Wagner-Orgel mit zwei Manualen und 33 Registern steht im Brandenburger Dom. Darüber hinaus sind 14 Instrumente annähernd original überkommen, von weiteren zehn lediglich die Prospekte, so auch in der Jüterboger Nikolaikirche.

Joachim Wagner, am 13. April 1690 in Karow bei Genthin als Pfarrerssohn geboren, erlernte bei Christoph Treutmann I (1673–1757) in Magdeburg das Orgelbauerhandwerk. Es gab auch eine Verbindung zu Christoph Contius (1675–1722) in Wernigerode und Halle/Saale, dessen Sohn er später ausbildete. Danach war Wagner zwei Jahre Mitarbeiter von Gottfried Silbermann (1683–1753).

Seit 1719 in Berlin ansässig, schuf Joachim Wagner die Orgel in der dortigen Marienkirche als Meisterstück (III/40 [3 Manuale/40 Register]; verändert erhalten). Wagner errichtete in der Mark Brandenburg, bis ins damalige sächsische Grenzgebiet um

*Das von Gottlieb Scholtze vermutlich nach der Totenmase Joachim Wagners geschaffene Porträt des Meisters an der Orgel in der Marienkirche Salzwedel;  
Foto: Bernd Janowski*



Jüterbog reichend, sowie in der Alt- und Neumark etwa 50 Instrumente. Da die 1730 geplante Großorgel in St. Petri Berlin (VI/110) wegen zweimaligen Turmeinsturzes nicht realisiert wurde, blieb die Orgel in der Garnisonkirche Berlin (III/50) sein größtes und bekanntestes Werk.

Wagner starb am 23. Mai 1749 in Salzwedel, während des Baues der Orgel in der dortigen Marienkirche (die sein Schüler Scholtze vollendete) und wurde am 24. Mai 1749 auf Kirchenkosten beigesetzt.

Obwohl Jüterbog zur Zeit des Orgelbaues zu Sachsen-Weißenfels gehörte, wurde der Auftrag für das Instrument in der Jüterboger Liebfrauenkirche (nach dem missglückten Werk des dortigen Hoforgelbauers Georg Theodor Kloß in der Jüterboger Nikolaikirche) an den damals schon berühmten Berliner Meister Joachim Wagner (1690 – 1749) vergeben.

Joachim Wagners erster Dispositionsvorschlag vom 20. August 1735 sah 13 Register vor. Während der weiteren Projektbearbeitung hat Wagner dann diese Disposition um einen 8'-Principal im Prospekt und eine Posaune 16' (statt 8') im Pedal vergrößert.

Über den Stifter erfahren wir aus den Akten: „Es hat Ao 1726 Martin Hanicke, ein aus Ost Indien zurückgekommener Kaufmann, denen Kirchen zu Lieben Frauen und Mönchen allhier, p. Testamentum über 2000 Thaler zugewendet“, die insbesondere für „ein Orgelwerck in der Frauen Kirche, die weil das daselbst befindliche seit 10 Jahren unbrauchbar, und gar nicht mehr gespielt werden konnte“, Verwendung finden sollte.

## Benefizkonzerte für die Restaurierung der historischen Orgel von Joachim Wagner

**Sonnabend, 23. Juli 2016 um 10 Uhr,**

Liebfrauenkirche Jüterbog – „Bach and Breakfast“  
Strahlender Barock auf der historischen Wagner-Orgel (1737):  
Klaus Eichhorn spielt Werke von Bach, Froberger, Buxtehude

**Sonnabend, 27. August 2016 um 10 Uhr,**

Liebfrauenkirche Jüterbog – „Bach and Breakfast“  
Strahlender Barock auf der historischen Wagner-Orgel (1737):  
Leonhard Sandermann (GB/NL) und Peter-Michael Seifried laden herzlich ein zum Klang(T)raum Liebfrauenkirche – Musik für ein und zwei Orgeln

**Jeweils um 11 Uhr**

lädt der wunderbare Klosterhof an der Liebfrauenkirche zu Gespräch und zweitem Frühstück. Für Fahrradfahrer gibt es jeweils um 13 Uhr „BACH & BIKE“ – Kirchen an der Fläming-Skate-Strecke mit historischen Orgeln laden zu Musik, Kirchenführung und Kaffee ein (Ende ca. 16 Uhr am Bahnhof Jüterbog).



Orgel von Joachim Wagner in der Liebfrauenkirche in Jüterbog;  
Foto: Christian Muhrbeck

## Jüterboger Wandelkonzerte

An jedem Sonntag vom 19. Juni bis zum 11. September:  
Jeweils 20 Minuten Orgelmusik / Führung: 15 Uhr Kloster Zinna  
(Baer-Orgel 1851) – 16 Uhr Liebfrauenkirche Jüterbog (Wagner-Orgel  
1737) – 17 Uhr St. Nikolai Jüterbog (Rühlmann-Orgel 1908/1929)  
Organisten: Matthew Schembri (Malta/NL), Sam Baker (GB), Leonhard  
Sanderman (NL/GB), Peter-Michael Seifried

Der Eintritt ist frei, um Spenden für die Restaurierung der  
historischen Wagner-Orgel wird gebeten.

Informationen: Peter-Michael Seifried: 0175-1633926,  
[www.jueterbog-klingt.de](http://www.jueterbog-klingt.de)

Man habe Joachim Wagner beauftragt, „weil dieser Mann wegen seiner Kunst berühmt“.

Am 14. Dezember 1735 genehmigte Herzog Christian von Sachsen-Weißenfels (1682–1736) den Orgelbauvertrag, der am 13. Februar 1736 über eine Orgel mit 13 Registern (klingenden Stimmen) auf einem Manual (Handklaviatur) und Pedal (Fußklaviatur) geschlossen wurde. Dem Kirchenrechnungsbuch ist 1737 zu entnehmen: „400. rt. an H. Orgelbauer Wagner gezahlt vor die Dämmische Orgel zu bauen laut Contract und H. Wagners Quittung“. Entsprechend alter Gepflogenheit zahlte man schließlich „5. rt. 15 gr. die Orgel Bauer Gesellen an Trinck Geldt von der neuen Orgel.“ Weiter wurden „80. rt. an Herr Johann George Angermannen vor Bildhauer arbeit welche er an der Dämmischen Orgel verfertigt gezahlt laut Quittung“.

Der Spielschrank ist seitlich angeordnet, weil das Werk ursprünglich in die Brüstung der zweiten Empore eingebunden war. Den Prospekt mit Principal 8' überragt eine reichgeschnitzte Kartusche mit den Initialen „JA“ des Herzogs Johann August II. (1685–1746). Der Bruder, Herzog Christian, war im Jahr zuvor verstorben.

Bis auf wenige Eingriffe im Verlauf des 19. und frühen 20. Jahrhunderts ist das Instrument weitgehend original erhalten. Die letzte umfangreiche Instandsetzung leistete 1938 die Potsdamer Firma Alexander Schuke. Seit-

her sind nur noch Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt worden. Nach Aktenlage sind etwa 600 originale Wagner-Pfeifen von ursprünglich insgesamt 771 erhalten (78%).

Die historische Substanz dieses überaus wertvollen Instrumentes ist dringend restaurierungsbedürftig. Unter den erhaltenen Wagner-Orgeln mit einem Manual ist sie die größte. Als wichtiges Zeugnis der mechanischen und klanglichen Kunstfertigkeit des bedeutendsten märkischen Orgelbauers des 18. Jahrhunderts sollte sie wieder in ihren Ursprungszustand versetzt werden. Dazu benötigt die Jüterboger Kirchengemeinde Ihre Hilfe!

Die Joachim-Wagner-Gesellschaft e.V. mit Sitz in Brandenburg an der Havel wurde am 26. August 2006 in Rühstädt (Prignitz) gegründet, wo eines der Instrumente dieses außergewöhnlichen Berliner Orgelbauers der Barockzeit erhalten ist. Sie widmet sich in besonderem Maße der Erforschung und Pflege des Lebenswerkes dieses Meisters.

### Ihre Spende:

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.  
IBAN DE94 5206 0410 0003 9113 90, Kennwort: Wagner-Orgel Jüterbog

Anzeige

Folkwart und Folkwin† Wendland

## Gärten und Parke in Brandenburg

Die ländlichen Anlagen in der Mark Brandenburg und der Niederlausitz

Fünf Bände

Jeweils Festeinband mit Leinenbezug und Schutzumschlag, B 24 × H 31 cm

Insgesamt 2666 Seiten mit über 3000 Farb- und Schwarzweißabbildungen

ISBN 978-3-86732-206-5

€ 420,-

- über eintausend teils mehrseitig beschriebene Garten- und Parkanlagen im historischen Brandenburg einschließlich der heute polnischen Gebiete
- deutschlandweit vorbildlose Gesamtdarstellung
- repräsentative, hochwertige Ausstattung und Gestaltung
- unverzichtbar für Fachleute, sehr informativ auch für Laien

Das neue Standardwerk in fünf Bänden

Lukas Verlag

